

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 17: **Durchmesserlinie I**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

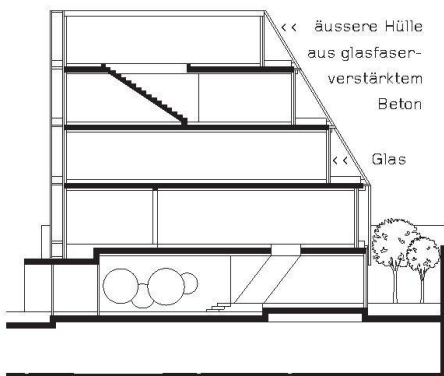
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sticht, sich davon distanziert und in grossräumigeren Zusammenhängen gedacht ist. Die auffällige Form, die aus den vorgeschriebenen Abständen zur benachbarten Bebauung entwickelt wurde, verleiht dem Gebäude Präsenz und Charakter im Wirrwarr der frequentierten Vorstadtstrasse. Mangels sinnhafter Anknüpfungspunkte im engeren Umfeld stellt Köberl sie in Bezug zu markanten Baulichkeiten in der grossräumigeren Umgebung, wie der weithin sichtbaren Allerheiligenkirche von Clemens Holzmeister (1964), Josef Lackners Ursulinenschule am Fürstenweg (1971–1979) oder dem ehemaligen Pulverturm, der in Verlängerung der Achse des Mitterwegs beim Flughafen liegt. Und natürlich werden auch Assoziationen zu den Berggipfeln geweckt, die in der Stadt omnipräsent sind.

SCHUTZ IN BEIDE RICHTUNGEN

Die sichtbare Gebäudehülle ist ein durchlässiger Filter, der dem eigentlichen «dichten» Gebäude, einem Glashaus, Schutz gibt. Dieser Filter besteht aus schachbrettmusterartig auf einer Unterkonstruktion aus Stahl angeordneten rechteckigen weissen Platten aus glasfaserverstärktem Beton, deren Grösse bedingt durch die Neigung der Flächen variiert, um durchgehend horizontale Linien beizubehalten. Der steife Schleier, im Detail von beiden Seiten und auch aus nächster Nähe betrachtet mit bemerkenswerter Präzision ausgeführt, wirft Licht-Schatten-Muster auf die Umgrenzungsmauer, erfüllt die Innenräume mit abwechslungsreichen, aber dezenten und nicht irritierenden Tageslichteffekten. Er



06 Längsschnitt, Mst. 1:500

schützt Mitarbeiter und Kundschaft im Inneren vor Einblicken und bewahrt sie zudem vor dem allzu freiem Blick auf die unattraktive Nachbarschaft, lenkt diesen aber auch durch die einzelnen Fenster, die der Fassadenraster freilässt, in die «schöne» Umgebung – auf die Berge und in den Himmel.

METAPHERNREICH UND RAFFINIERT

Geerdet wird die luftige Figur durch die das Erdgeschoss umfassende Betonwand, die sich wie eine Schnecke um das Gebäude herumwindet. Sie betont den Eingang, begleitet die Zufahrt in die Tiefgarage, fasst und umfasst zwei Refugien im Freien: Ein begrüntes Atrium an der Rückseite und östlich der Strasse zugewandt eine mit zwei grazilen Fächerahornbüschen ausgestattete Terrasse im Obergeschoss. Über beide erfolgt zudem die Filterung und Ableitung von Oberflächenwässern. Die verbaute Fläche ist knapp. Köberl wusste sie raffiniert zu nutzen und hat das Kunststück zuwege gebracht, dass sich das Gebäude von innen grösser anfühlt als von aussen – dies auch dank der schlicht-edlen Innenausstattung: Die Wände sind in gebro-

chenem Weiss gespachtelt, die Böden aus grau-weissem Terrazzo im Schalterbereich und dunkler geräucherter Eiche in den Büros. Massgeschneidert entworfen wurde das Mobiliar: Für die präzise verarbeiteten dunklen Furniere im Schalterbereich wählte Köberl Nussholz mit einer kontrastreichen, an die Struktur von Gehirnwindungen erinnernden Maserung und spielt damit auf das bei Bankgeschäften notwendige Vorausdenken an. In Zeiten der Bankenkrise sind passende Strategien gefragt, suggeriert das Schachbrettmuster der Fassade, dessen Zartheit dem Architekten auch als Metapher für das «durchaus nicht nur sichere, sondern auch fragile Bankwesen» zu deuten gefällt.

Franziska Leeb, freischaffende Architekturpublizistin, franziska.leeb@aon.at

AM BAU BETEILIGTE

Bauherrschaft: BTV Bank, Innsbruck
Architektur: Rainer Köberl, Innsbruck; Mitarbeit Christopher Perktold
Bauleitung: Klaus Schmücking, Inzing
Tragkonstruktion: ZSZ Ingenieure, Innsbruck
HSLE-Planung: Tivoli Plan, Innsbruck

Broad Base. Best Solutions.



WAS MACHT BAUEN NACHHALTIG UND TEMPERIERUNG EFFIZIENT?

Mehr Energieersparnis, mehr Raumkomfort: Entdecken Sie intelligente Flächentemperierung für moderne Gebäude.



www.ecophit.de

ECOPHIT® ist eine eingetragene Marke von Unternehmen der SGL Group.